



Expert*innenworkshop über die Zukunft der Innenstadt von Bad Godesberg

Einladung zum Online-Live-Streaming am 24. November 2020, 18 Uhr

Vorab(-)Input des Vereins Bürger.Bad.Godesberg e.V.

I.

Das Zentrum des städtebaulichen Wachstums Bonns liegt nicht im Stadtteil Bad Godesberg. Das liegt im ehemaligen Regierungsviertel bis zum Nordrand Bad Godesbergs. Bad Godesberg ist Durchgangsgebiet für die Anbindungen an dieses Zentrum aus Richtung Süden (Rheinland-Pfalz), dem Westen (aus dem Ländchen und den Siedlungsgebieten um den Kottenforst) und teils aus dem Norden (Richtung Siebengebirge).

Der schmale Bereich des Stadtgebiets zwischen Rhein und Rheinhöhen wird durch den Verkehr entlang des Rheins und die extrem befahrene Bahnstrecke Köln-Bonn-Koblenz sowie durch traditionelle Ansiedlungen und die historischen Gegebenheiten – Redoute, Stadtpark, Godesburg – strukturiert. Viel Spielraum ergibt das nicht.

Bad Godesberg ist zudem ein Stadtteil, der sich in seiner ethnischen Zusammensetzung rasch geändert hat. Daher sollte einerseits neuen Gruppierungen Raum für ihre Verwirklichung gegeben werden, andererseits sollte die Geschichte Bad Godesbergs deutlich wahrnehmbar sein und eine wesentliche Richtschnur für Entwicklungen sein.

Der Stadtteil ist gut mit Schulen ausgestattet. Aber dennoch ist ein gravierendes Problem erkennbar: Viele Kinder und Jugendliche aus zugewanderten Familien haben Schwierigkeiten, die Schule mit gutem

Erfolg und respektablen Fähigkeiten abzuschließen sowie dann einen guten Berufseinstieg zu finden. Sie sind Teil unseres Stadtteils.

Damit der Ruf Bad Godesbergs gefestigt bzw. verbessert wird, ist daher eine qualitative Verbesserung mehrerer Bereiche anzustreben.

II.

Mit am Wichtigsten in Bad Godesberg ist daher, die städtebauliche Steuerung aufzunehmen beziehungsweise zu verstärken. Dem sogenannten „freien Spiel der Kräfte“ sollte die weitere Entwicklung im Stadtbezirk nicht überlassen bleiben. Das Bundesbaugesetz mit seinen Möglichkeiten – Milieuschutzsatzung, Vorkaufsrecht etc. ist anzuwenden. Die bisherige „zittrige Praxis“ ist zu beenden.

Das ist ein langfristiger Prozess, der nicht von heute auf morgen Erfolge zeitigt. Aber er muss jetzt begonnen werden.

III.

Über die Attraktivität eines Stadtteils für Kundschaft entscheidet nicht die Zahl der Angebote und Geschäfte, sondern die Proportionen der Angebote: Ernährung und Bekleidung und Haushalt und Geschenke und Spezialitäten und Essen oder Trinken plus Anbindung an kulturelle Angebote. Es geht ja durchaus lebhaft in der Bad Godesberger Innenstadt zu, aber die Proportionen sind verrutscht: Imbiss und Frisör sind notwendig, aber dominant müssen sie nicht sein.

Wie wir wissen, ist ein wesentlicher Hemmschuh in Bad Godesberg die Höhe vieler Gewerbemieten. Hier sind die Durchgriffsmöglichkeiten zur Steuerung gering, Umso wichtiger ist, dass jede Nutzungsänderung einer echten und nicht nur formalen baurechtlichen Bewertung – sie ist anzeigepflichtig – unterworfen wird. Vor allem die Bezirksvertretung muss wissen, wohin sie in der Stadt will.

IV.

Bad Godesberg ist über viele Jahre hinweg in den Augen sehr vieler Bewohner ein unsicherer Stadtbezirk gewesen. Das hat sich großen Teils geändert. Aber zerbrechlich ist die Lage immer noch.

Wir im Trinkpavillon erleben jede Woche, dass öffentliches Eigentum und Nutzung des Stadtparks geringgeachtet werden. Wir wollen keinen überwachten Stadtbezirk, aber die ordnende Gewissheit

- der Präsenz von Streifen - seien es Polizisten und Polizistinnen oder Mitarbeiter des Ordnungsamts - ist nötig.
- Es ist auch nötig, an besonders betroffenen Stellen, die von den Bad Godesbergern genutzt werden, mit dem Mittel der ständigen Beobachtung zu arbeiten, also Kameras vorzuhalten.
- Schließlich regen wir an: Auch in Bad Godesberg wohnen ehemalige Polizeibeamte und frühere Beschäftigte der Stadtverwaltung – ist es möglich, diese früheren Stadt- und Staatsdiener zu gewinnen, damit diese offenkundige Verschmutzung, Ansammlungen von Müll und unfallträchtige Stellen registrieren und melden? Nicht alles kann eine auf Sparen getrimmte Verwaltung erledigen. Aber Hilfe von fachlicher Seite kann sie doch brauchen.

V.

Wir erwarten, dass der Neubau eines Familien- und Schul-Schwimmbades in Bad Godesberg rasch vorangebracht wird. Wir in Bad Godesberg haben stellvertretend für die ganze Stadt die ersten konkreten Schritte hin zu einer bürgerfreundlichen, dezentralen Bädersituation Bonns getan. Das darf nicht vergessen werden.

Es wäre vernünftig, im weiteren Zusammenhang mit der Bäder-Vergangenheit des Stadtteils eine Fachkonferenz der Träger

der gesundheitlichen Rehabilitation,
der Krankenhäuser,

der gesetzlichen Rentenversicherung,
der Ärzteschaft und der Bezirksvertretung

zu veranstalten, um mehr darüber zu wissen, wie Bad Godesberg als
Versorgungs-Standort gestärkt werden könnte.

VI.

Bad Godesberg ist kein Stadtteil wie jeder andere. Es hat eine
spezifische und interessante Geschichte. Es war im 19. Jahrhundert
Ort der Literatur und der Debatte; es war Heimat vieler jüdischer
Familien, der rasch sich ausbreitenden Industrie, der Diplomaten und
der Politik.

Wir fordern von der Stadt ein Konzept der Darstellung Bad
Godesbergs, das dessen Geschichte Rechnung trägt und das attraktiv
für Touristen ist.

VII

Weitere konkrete Vorschläge aus Sicht des Vereins:

A

Alleinstellungsmerkmale Bad Godesbergs

Die Heilwässer von Bad Godesberg (Kurfürstenquelle und
Draitschquelle) sollten bei öffentlichen / politischen Veranstaltungen
den Gästen zum Kosten und evtl. als Gastgeschenk angeboten werden.
Das hätte einen nicht zu unterschätzenden Werbe-Effekt für Bad
Godesberg.

B

Was möglich und nützlich wäre

1. Die Unterstützung des Einzelhandels bei der Installation eines Vor-
Ort-Bestell-und-Bringsystems, ob mit Lastenrädern (siehe Würzburg)
oder anders.
2. Die Baumbeschilderungen im Stadt- bzw. Kurpark und im
Redoutenpark sollten wieder vervollständigt werden; so könnten der

Baumbestand und die Besonderheiten in den Parks z.B. in einem Geocaching-Format aufgelistet werden und auch Schulen als Unterrichtsmittel zur Verfügung gestellt werden. Ökologie heißt heute auch; Die Umgebung mit ihren Bäumen, Pflanzen und ihren Flora-Arrangements in Parks bewusst zu machen.

3. Der Wasserlauf an den City-Terrassen sollte reaktiviert werden und durch einen weiteren offenen Wasserlauf (s. Freiburg) ergänzt werden. Vorschlag: Abzweigung des Godesberger Bachs an der Brunnenallee > Richtung: Am Frohnhof; Theaterplatz; Alte Bahnhofstraße; Rheinallee > Rückführung / Weiterführung in den Godesberger Bach.

4. Vom Bahnhof ausgehend zwischen Fußweg Richtung Park und Löbestraße sollte eine 10 – 12 Meter lange Stellfläche vor allem die Geschichte Bad Godesbergs erlebbar machen. In Berlin wird anlässlich jeder U-Bahn-Station-Renovierung auf die Geschichte des Orts mit Fotografien und Texten aufmerksam gemacht und von Touristen wahrgenommen. Warum sollte in Bad Godesberg so etwas nicht „ziehen“? Wir müssen auch zu mehr Fantasie bereit sein.

Auf einer solchen Stellfläche ließen sich auch Hinweise auf

- Kartenverkaufsstellen sowie
- die bedeutenden historischen Bauwerke etc. aufschreiben.

5. Bad Godesberg braucht insgesamt eine Aufwertung der für Touristen interessanten Plätze und Geschehnisse.

Es sollten Schaukästen angebracht werden, wo sich Wesentliches befindet – Redoute, Stadthalle; es braucht einen gut gemachten Bad Godesberg Flyer, der auch in Geschäften ausgelegt werden könnte: Wo wohnte Herr Genscher? Wo querte Adenauer den Rhein, auf welcher Fähre? Was machte Ria Maternus so bekannt? Wo tranken die Promis in früheren Zeiten ihren „Absacker“ in Bad Godesberg? – (über dem heutigen Kamps im 1. Stock an der Ecke Alte Bahnhofstraße- Koblenzer) etc. Hier empfiehlt sich auch ein auf solche Ecken ausgerichteter, vielleicht sogar künstlerischer Stadtplan.

6. Bad Godesberg hat verschiedene Plätze – Moltke-, Theaterplatz, Platz vor dem früheren Hertie. Wir plädieren dafür, diese Plätze zu nutzen, um ausgewählte Märkte abzuhalten und so insgesamt mehr

leben zu generieren; Kunstmarkt, Töpfermarkt, Frühlingsmarkt, Pflanzentauschbörse, Kölner „Hänneschen“-Theater-Markt.

7. Es sollte der Bau einer Seilbahn vom unteren Bereich der City-Terrassen zur Godesburg geprüft werden.

C

Übergreifende Maßnahmen:

1. Es sollte ein Abfall-Unterflursystem bzw. Abfall-Untergrundsystem installiert werden, damit keine hässlichen Papier- / Glascontainer o.a. mehr zu sehen sind.

2. Zur Vermeidung herumliegender Zigarettenkippen sollten öffentliche Mülltonnen durch solche ersetzt werden, bei denen Kippen entsorgt werden können. Alternativ könnte an den bestehenden Mülleimern zusätzlich Aschenbecher montiert werden.

3. Der Bahnhofsvorplatz sollte zur Vermeidung von Hitzeflächen unter Berücksichtigung des U-Bahnverlaufs begrünt / bepflanzt werden.

4. Der Spielplatz im Kur- bzw. Stadtpark (neben dem Tennisplatz) sollte mit einem Klettergerüst u. Ähnlichem neu gestaltet werden.

5.. Der Spielplatz auf der Rigal'schen Wiese sollte teilweise in eine für Jugendliche interessante Skaterlandschaft umgestaltet werden.

6. Die Installation neuer Bänke sollten möglichst gruppiert erfolgen.

7. Um die Attraktivität Bad Godesbergs zur Ansiedlung neuer Unternehmen im Einzelhandelsbereich zu erhöhen, sollte eine Bedarfserhebung bei der Bad Godesberger Bevölkerung und bei der Umlandbevölkerung vorgenommen werden.

für den Verein Bürger.Bad.Godesberg e.V.

Joachim Schäfer